



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Gemeinde,

Wir möchten Sie eindringlich bitten, die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) einzuhalten, wenn Sie ins Gemeindehaus kommen. Bitte beachten Sie auch die Kiddusch-Regeln und bleiben Sie nach den Gottesdiensten noch einen Moment sitzen, damit der Abstand gewahrt werden kann!



Rabbinisches Wort

Nach den Feiertagen erneuert sich alles,
die Tage des Alltags erneuern sich und kehren wieder,
die Luft, der Staub, der Regen und das Feuer,
auch du und auch du wirst dich erneuern.
(Naomi Schemer)

אַחַר־הַחַגִּים יִתְחַדֵּשׁ הַכֹּל.
יִתְחַדֵּשׁוּ וְיָשׁוּבוּ יְמֵי הַחַל,
הָאֵוִיר, הָעָפָר, הַמָּטָר וְהָאֵשׁ,
גַּם אֶת, גַּם אֶתָּה תִּתְחַדֵּשׁ.

Unser herbstlicher Feiertagsmarathon ist immer mit dem Gefühl von Aufbruch und Erneuerung verbunden. Zu Rosch Haschanah liegt das neue Jahr wie ein weißes, noch mit allem Guten zu beschreibendes Blatt vor uns. Jom Kippur vermittelt uns mit der Tiefe der Selbsterkenntnis, dass in unserem eigenen Leben Neuanfänge möglich sind. Das Vertrauen und die Fröhlichkeit von Sukkot lassen uns optimistisch in die Welt schauen. Zu Schemini Azeret sind die Regengebete Ausdruck unserer Hoffnung auf Segen. Und zu Simchat Torah beginnen wir einen neuen Lesezyklus, von dem wir wissen, dass er uns andere, neue Einsichten gewähren wird als die Lektüre im vergangenen Jahr.

Und dann kommt der Monat Cheschwan, der einzige Monat des jüdischen Kalenders, in dem es keine Feiertage gibt. Unsere Weisen nannten ihn deshalb auch „Marcheschwan“ – „Bitterer Cheschwan“. Zu diesem Stimmungsabfall passt es, dass mit der Zeitemstellung die Tage sehr plötzlich kurz und dunkel sind, der kühle Wind kündigt den Winter an. Wir richten uns eher auf Winterschlaf ein, das Hochgefühl vom Neuanfang ist verfliegen.

Doch Naomi Schemer (1930-2004), die große israelische Musikerin und Dichterin, singt uns davon, dass der Prozess der Erneuerung gerade jetzt weitergeht und vielleicht überhaupt erst richtig anfängt, nach der Erfahrung der zurückliegenden Feste. Feiertage sind Zeiten, die unseren Alltag durchbrechen und Höhepunkte darstellen. Aber wir können nicht von einem Höhepunkt zum nächsten eilen, die Fülle des Lebens findet doch im Alltag statt. Nur - wie kann man sich im Alltag erneuern? Ist Alltag nicht immer von Routinen geprägt, also von sich wiederholenden Vorgängen und von Gewohnheiten? Doch Routinen können etwas Segensreiches sein, weil sie uns in unsicherer Welt Halt geben. Diese Verlässlichkeit brauchen wir, wenn wir nur einen Bruchteil davon umsetzen wollen, was wir uns zu den Feiertagen vorgenommen haben.

Cheschwan ist der Monat des Alltags und seiner unspektakulären Erneuerung. Möge er, besonders vor dem Hintergrund der Pandemie, mit Ereignislosigkeit gesegnet sein.

Ihre Rabbinerin Ulrike Offenberg

Sukkot, Schemini Azeret und Simchat Torah

Sukkot wird als „Sman Simchateinu“, als „Zeit unserer Freude“, bezeichnet. Doch wie schwer ist es, Feste fröhlich zu feiern, wenn Geselligkeit mit Distanz einhergehen muss! So versammelten wir uns nach dem Sukkot-Gottesdienst vor unserer Laubhütte, nicht in ihr! Zum Kiddusch konnten immer nur Einzelne oder Familien in der von Greta und Samuel bunt mit Girlanden und Früchten geschmückten Sikkah sitzen. Aber wenigstens konnten wir den Schiur nach dem Schacharit am nächsten Morgen in der Sikkah abhalten. Und mit uns saßen dort viele imaginäre Gäste aus allen Zeiten: Die sieben traditionellen Uschpisin (Abraham, Jizchak, Jakov, Moscheh, Aharon, Josef und David) und als Ehrengäste auch viele Uschpilot, ihre Ehefrauen oder Schwestern sowie verdienstvolle Frauen aus jüdischer Geschichte und Gegenwart, von Sarah bis Lea Goldberg. Rabbinerin Offenberg erklärte die Bedeutung des Feststraußes der „Vier Arten“ und jede/r konnte ihn anschließend schütteln.

Noch größeres Kopfzerbrechen bereitete die Frage, wie wir Simchat Torah feiern können, wenn wir unter Corona-Bedingungen darauf verzichten müssen, Hakkafot (Prozessionen) mit den Torahrollen durch die Synagoge durchzuführen, die Torahrollen zu berühren oder gar mit ihnen zu tanzen. Auch zur Lesung, zu der normalerweise alle Gemeindeglieder aufgerufen werden, durfte niemand auf die Bimah kommen. So dachte sich Rabbinerin Offenberg eine neue Zeremonie aus: Anstelle des Umzugs mit den Torahrollen sang sie „Elohej HaRuchot“, das in sieben Strophen unterteilte traditionelle Lied für Simchat Torah. Nach jeder Strophe wurde ein Text aus der Torah, aus der Mischnah oder dem Talmud vorgetragen und anschließend in kurzes Lied gesungen. So veranstalteten wir sieben „Limmud-Hakkafot“, die doch die Stimmung von Simchat Torah einfingen und durch die einzelnen Texte die Torah würdigten. Anschließend



5514 Kutschergina 04.2015 81jar5775	Genrikh Yeger 23.12.2018 15.Tewat5778
Akchail Timonin 2.2015 2.Tewat5776	NeChama Yeger 25.12.2018 17.Tewat5778
Kovs Judelsons 2.2015 3.Tewat5776	Alexandra Konstantinowa 20.03.2019 13.Ader5779
Vilen Feldman 1.2016 16.Nissan5776	Mariya Tratyachenko 05.06.2019 25.Swan5779
Bachmatchnikov 1.2017 25.Tschw5778	Polina Pelts 08.06.2019 5.Swan5779
Arkadij Drejzer 2018 19.Nissan5778	Vladimir Borischanski 29.10.2018 10.Teschw5780
naida Gogulinsk 4.2018 41jar5778	
Borys Uchytel	



las sie aus unseren Torahrollen das letzte und das erste Kapitel vor, mit deren Aufruf gewöhnlich einzelne verdienstvolle Gemeindemitglieder als „Bräutigam/Braut der Torah“ bzw. „Bräutigam/Braut von Bereschit“ geehrt werden. Diesmal wurden diese besonderen Aufrufe erst den in der rechten und dann den in der linken Synagogenhälfte sitzenden Anwesenden zuteil. So wurde die ganze Gemeinde geehrt, die sich von den vielen Einschränkungen nicht davon abhalten lässt, die jüdischen Feiertage zu begehen.

Nach der Torahlesung leitete Rabbinerin Offenberg zum Leitthema von Schemini Azeret, dem Gebet um Regen, über. Dieser Aspekt wird im regenreichen Mitteleuropa oft nicht wirklich ernst genommen. Doch nach dem dritten trockenen Sommer in Folge und den sichtbaren Naturschäden durch die Trockenheit hat das Anliegen dieser Bitte für uns neue Bedeutung gewonnen. Rabbinerin Offenberg trug traditionelle und neue Texte des Regengebets vor und verlieh damit unserer Hoffnung auf Segen für Mensch und Natur Ausdruck.

Jüdisches Hameln im November

Wir freuen uns auf Schabbatgottesdienste, Schiurim und die Treffen der Kinderkehilla mit unserer Rabbinerin an zwei Wochenenden im November.

Limmud Rabbah

Mit Beginn des neuen Lesezyklus der Torah, seit der Woche von „Bereschit“, bietet Rabbinerin Offenberg und Kolleginnen zusätzlich meist mittwochs um 18.00 Uhr per ZOOM eine Lernstunde zum Wochenabschnitt der Torah an. Die genauen Daten entnehmen Sie bitte dem Programm und den zugesandten Links. Man kann bequem von zu Hause aus teilnehmen. Sollte jemand technische Schwierigkeiten haben, helfen wir gern bei deren Klärung. Im Schiur erläutert Rabbinerin Offenberg zunächst den Aufbau und die Besonderheiten der Paraschah und behandelt dann ein ausgewähltes Thema näher. Das wird in interessanter und humorvoller Weise präsentiert.

Gedenkveranstaltung am 9. November

Das diesjährige Gedenken an das Novemberpogrom 1938 findet am Montag, den 9. November, um 16.00 Uhr, am Mahnmal vor unserer Synagoge statt. Alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind eingeladen. Nach der Kranzniederlegung können stille Gebete gesagt werden, denn die Corona-Bestimmungen lassen es nicht zu, bei dieser Gelegenheit Steine oder Blumen am Mahnmal niederzulegen. Die männlichen Teilnehmer werden gebeten, eine Kopfbedeckung mitzubringen.

Rabbinerin Offenberg wird das „El Male Rachamim“ und das Kaddisch sagen. Die Gedenkfeier wird von unserer Gemeinde im Zusammenwirken mit der Stadt Hameln und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit gestaltet. Musikalisch wird die Gedenkfeier von Faina Pelts am Klavier begleitet.

Vorstandswahl 2021

Unser Vorstand braucht Verstärkung. Wer möchte mitmachen? Bitte überlegen Sie, ob Sie an dieser wichtigen Arbeit mitwirken möchten. Zusammen schaffen wir vieles und noch mehr



Baum des Lebens

Man kann mittels eines neuen Blattes besonderer Anlässe gedenken: Geburt, Bar oder Bat Mitzwa, Hochzeit, Dank, Jahrzeit oder Ehrungen. Diese Ereignisse werden dauerhaft in Erinnerung behalten und dabei auch der Unterhalt der Synagoge mit einer Spende unterstützt. Im Gemeindebüro können Sie ein solches Blatt in Auftrag geben. Vielen Dank!

Genesungswünsche – Refuah Schlemah

Wir wünschen allen kranken Gemeindemitgliedern und ihren Angehörigen gute Besserung und schnelle Genesung. Unsere Gedanken und Herzen sind bei ihnen.

Menschen werden auch von Einsamkeit krank. Wen können Sie besuchen oder anrufen?

Spenden – Zedakah

Ein herzliches Dankeschön – Todah Rabah! – an alle Mitglieder und Freunde, die unser Gemeindeleben und die Synagoge mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Wir danken besonders: Familie Dr. Oleg Rubanov, Frau Rimma Rubanov, Familie Ovsievyeh, Frau Ute Gibas, Frau Dr. Brigitte Loewe und Familie Dohme. Wir danken auch dem Landkreis Hameln-Pyrmont für seine großzügige und wichtige Unterstützung. Mögen alle Spenderinnen und Spender für ihre Großzügigkeit gesegnet sein.



Danke – Todah Rabbah

Unser Dank geht auch an die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont für die Sicherheitsmaßnahmen und gute Zusammenarbeit in Bezug unserer Gemeinde.

Mitglieder für die Chewra Kaddischa gesucht!

Es zählt zu den größten Mitzwot des Judentums, einer Chewra Kaddischa anzugehören. Sie nimmt die Taharah vor, die rituelle Waschung und Einkleidung von Verstorbenen. Wir suchen Männer und Frauen, die diese Mitzwah an unseren Gemeindemitgliedern üben und ihnen damit eine letzte Ehre erweisen.

Jahrzeiten im November

Dr. Siegmund Kratzenstein	28. 11. 1938 / 5. Kislew 5699
Revolod Banchukov	28. 11. 1999 / 19. Kislew 5760
Jan Olvovskj	25. 11. 2001 / 10. Kislew 5762
Riva Voronova	16. 11. 2002 / 11. Kislew 5763
Josef Pelts	20. 11. 2008 / 22. Cheschwan 5769
Lev Vinnyskiy	21. 11. 2013 / 18. Kislew 5774

Möge die Erinnerung an ihn ein Segen für uns sein. Kaddisch wird während der Gottesdienste mit den Familienangehörigen gesprochen. Jahrzeitkerzen sind im Büro erhältlich. Wir bitten Sie, bereits zu Lebzeiten an eine Bestattungsvollmacht zu denken. Formulare sind im Büro erhältlich.



Schalom,
Ihr Gemeindevorstand

[Gemeindebrief Archiv](#)

Programm für November 2020 • Cheschwan–Kislew 5781

Bürosprechzeiten: Montag bis Freitag, 9.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 4. 11.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah: Zum Wochenabschnitt Wajera, mit Rabbinerin Offenberg per ZOOM
Freitag, 6.11.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat Gottesdienst
Samstag, 7.11.	10.00 Uhr	Schacharit Gottesdienst
	12.30 Uhr	Kinderkehilla
Montag, 9.11.	16.00 Uhr	Gedenkfeier an die Pogromnacht 1938. Wir treffen uns vor der Synagoge. Bitte tragen Sie auch während der Gedenkfeier eine Maske.
Dienstag, 10. 11.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah: Zum Wochenabschnitt Chaje Sarah, mit Rabbinerin Offenberg per ZOOM
Sonntag, 15. 11.	16.00 Uhr	Mitzvah Tag: Wir backen für Obdachlose, mit Faina Pelts und Suna Baris
Mittwoch, 18. 11.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah: Zum Wochenabschnitt Toldot Mit Rabbinerin Offenberg per ZOOM
Freitag, 20.11	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat
Samstag, 21.10.	10.00 Uhr	Schabbat Schacharit
	12.30 Uhr	Kinderkehilla
Mittwoch, 25. 11.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah: Zum Wochenabschnitt Wajetze Mit Rabbinerin Offenberg per ZOOM
Mittwoch, 4. 11.	18.00 Uhr	Limmud Rabbah: Zum Wochenabschnitt Wajera Mit Rabbinerin Offenberg per ZOOM
Freitag, 6.11.	17.30 Uhr	Kabbalat Schabbat Gottesdienst

Jüdische Gemeinde Hameln e.V.

Mitglied der Union progressiver Juden in Deutschland

Mitglied der Weltunion progressiver Juden

Mitglied des Zentralrates der Juden in Deutschland

Bürenstrasse, Synagogenplatz 1, 31785 Hameln • Tel/Fax: 05151/925625

www.JGHRreform.org • Email: igh@ighreform.org

Geschäftsstelle: Neue Heerstraße 35, 31840 Hess. Oldendorf

Tel.: 05152/8374 Fax: 05152/962915

Email: racheldohme@ighreform.org

Sparkasse Weserbergland IBAN: DE47 2545 0110 0031 030380 BIC:NOLADE21SWB